

Oratio obliqua

RHH §§ 193; 264

NM §§ 470-472; 82-86; 455

Als ich auf dem Weg nach Kilikien nach Athen gekommen bin, habe ich Philosophen zugehört, die über den Beruf und das methodische Vorgehen des Redners diskutiert haben. Mnesarchus sagte, dass diejenigen, die wir Redner nennen, nichts anderes seien als Handwerker mit einer schnellen und eingeübten Zunge. Ein Redner aber sei nur derjenige, der weise ist; die praktische Beredsamkeit selbst sei, weil sie aus dem Wissen besteht, gut zu reden, eine Tugend; wer eine Tugend habe, habe alle, und sie selbst seien untereinander gleichrangig und gleich. Daher habe derjenige, der beredt ist, alle Tugenden und sei weise.

Charmadas deutete an, dass diejenigen, die Rhetoren genannt werden und Vorschriften über das Reden überliefern, nichts wirklich beherrschen und keiner die Fähigkeit zum Reden erlangen könne außer demjenigen, der die Entdeckungen der Philosophen erlernt hat.

Menedemus sagte, dass es eine Wissenschaft gibt, die sich damit beschäftigt, die Prinzipien¹ der Gründung und Regierung von Staaten zu erforschen². Er lehrte, dass alle Teile jener Wissenschaft bei der Philosophie aufgesucht werden müssen und das, was im Staat über die unsterblichen Götter bestimmt wird, und vieles andere sich nirgends in ihren Büchern finde.

¹ Prinzip: ratio.

² *Benutzen Sie Gerundiva!*